



Konzept Netzwerk 4057

3. Fassung

Basel, 30. September 2011/uk

Erziehungsdepartement
Kanton Basel-Stadt

Stadtteilsekretariat
Kleinbasel

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage und Situationsanalyse	3
1.1.	Bildungskonzept	3
1.2.	Analyse „Lernen im Sozialraum“	3
1.3.	Portrait 4057 bzw. Stadtteil Unteres Kleinbasel	4
1.4.	Spezielle Herausforderungen und Handlungsbereiche	4
1.5.	Stand der Netzwerkentwicklung	4
2.	Zielgruppen.....	5
3.	Zielbaum und Ziele	5
4.	Organisation	7
5.	Umsetzung.....	7
5.1.	Aktionen	7
5.2.	Vorgehen und Methodik	7
5.3.	Öffentlichkeitsarbeit	8
6.	Aufwand und Finanzierung	8
7.	Evaluation.....	9
8.	Quellenangaben	9



1. Ausgangslage und Situationsanalyse

1.1. Bildungskonzept

Das berufliche und gesellschaftliche Umfeld verlangt neben fachspezifischem Wissen immer mehr auch Sozial- und Selbstkompetenzen. Im Sinne der grösstmöglichen Entfaltung des Persönlichkeitspotenzials ist deshalb eine umfassende Bildung gefragt.

Das Netzwerk 4057 soll zu diesem Zweck formale, non-formale und informelle Bildungsmöglichkeiten verbinden und für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar und zugänglich machen:

- *Formales Lernen* findet vornehmlich im Schulunterricht statt. Es ist strukturiert und auf Leistungszertifikate ausgerichtet. Es baut zeitlich aufeinander im Schul- und Ausbildungssystem auf und ist während der Volksschulzeit obligatorisch.
- *Non-formales Lernen* beinhaltet organisierte Bildungsmöglichkeiten und Prozesse ausserhalb des Schulunterrichts. Es ist grundsätzlich freiwillig und für Kinder und Jugendliche unterschiedlich leicht zugänglich.
- *Informelles Lernen* wird als ein Selbstlernen definiert, das in unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhängen stattfindet. Kinder ohne reichhaltige Anregungen und ohne eine persönliche Begleitung, die im informellen Bereich Halt und Orientierung gibt, haben schlechte Chancen.

Non-formales und vor allem auch informelles Lernen sind massgebend für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und die Persönlichkeitsentwicklung. Starke Personen erleben Erfolg. Die Kooperation von Schulen, privaten Institutionen und weiteren möglichen Akteuren sowie Erziehungspartnerschaften mit den Eltern verbessern für die Kinder die Bedingungen für Bildung.

1.2. Analyse „Lernen im Sozialraum“

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt erteilte einer Studierendengruppe der FHNW den Auftrag, den Bedarf für eine Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ausserschulischen Angeboten im Matthäusquartier zu erheben und ggf. dafür Vorschläge zu erarbeiten. Es wurde eine Bestandesaufnahme der Anbietenden ausserschulischer Angebote durchgeführt. Gleichzeitig wurde bei der Umfrage sondiert, wie die Kooperation und Vernetzung zwischen den Schulen und ausserschulischen Angeboten funktioniert.

Diese Studie hat 2008 allein im Matthäusquartier über 40 ausserschulische Anbieter identifiziert. Sie hat ergeben, dass Vernetzung zwischen Schulen und ausserschulischen Angeboten erwünscht ist. Es wurden fünf Modellvorschläge erarbeitet, welche den Bedürfnissen des Matthäusquartiers entsprechen könnten. Im 2009 sind die Kindergärten und Schulen sowie ausserschulische Institutionen und Eltern über die Netzwerkidee informiert worden. Viele haben ihr Interesse an einer Mitwirkung sowie an der Nutzung eines Netzwerks für Betreuung, Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen bekundet.

1.3. Portrait 4057 bzw. Stadtteil Unteres Kleinbasel

Im Unteren Kleinbasel wohnen ca. 31'000 Menschen. Der Ausländeranteil beträgt ca. 50 Prozent. Es hat 24 Kindergärten, 4 Primarschulen, 2 Orientierungsschulen und 1 Heilpädagogische Schule, die auch von Schülerinnen und Schülern aus andern Stadtteilen besucht wird.

Im 4057 konzentrieren sich eingewanderte Bevölkerungsgruppen, d.h. die Einheimischen sind in der Minderheit.

Der Stadtteil Unteres Kleinbasel ist als ehemaliges Arbeiterquartier rund um Chemie und Hafen mit folgenden Defiziten belastet:

- Ausstattung und Zustand der Wohnungen
- fehlende Frei- und Grünflächen
- hohe Lärm- und Risikobelastung (siehe Zonenplan: Wohn- und Gewerbezone und Industriezone)
- soziale Infrastruktur

Zu diesen Faktoren des räumlichen Kontextes kommt das schlechte Image hinzu, welches sich auf die Schulen im Quartier überträgt.

Statistische Angaben betreffend Kinder und Jugendliche im Stadtteil 4057 sind in der ersten Ausgabe des Jahres 2010 des Bulletins Stadtentwicklung Basel Nord erfasst (siehe 8. Quellenangaben).

1.4. Spezielle Herausforderungen und Handlungsbereiche

Im Legislaturplan 2009 – 2013 hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt unter dem Leitsatz „Nachhaltige Lebensqualität schaffen“ den Schwerpunkt „Chancengleichheit“ definiert: Alle Kinder und Jugendlichen erhalten optimale Bildungschancen und können in angemessener Form am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen. Dabei orientieren sich die Schulen im Kanton Basel-Stadt an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und an den Erfordernissen von Gesellschaft und Wirtschaft.

Aufgrund der vielfältigen Herausforderungen (siehe 1.3. Portrait 4057) hat die Stadtentwicklung Basel Nord das Ziel formuliert: Bildungsangebote sind den Bedürfnissen der verschiedenen in Basel Nord vertretenen Bevölkerungsgruppen anzupassen und mit spezifischen (ausserschulischen) Angeboten zu Gunsten einer bestmöglichen Bildung zu erweitern. Non-formales und vor allem auch informelles Lernen und die Netzwerkentwicklung ist aus Sicht einer nachhaltigen Stadtentwicklung deshalb von grosser Bedeutung.

1.5. Stand der Netzwerkentwicklung

Das Erziehungsdepartement Basel-Stadt hat im 2009 das Netzwerk 4057 als Projekt lanciert. An einer Veranstaltung, an welcher die Ergebnisse des Vorprojektes präsentiert wurden (siehe 1.2. Analyse „Lernen im Sozialraum“), sind verschiedene ausserschulische Anbietende und Ansprechpersonen der Schulen im Quartier sowie Eltern nach ihren Beiträgen und Wünschen gefragt worden. Unter der Adresse www.4057-basel.ch wurde eine Internet-Plattform eingerichtet. Sie vermittelt Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und ausserschulischen Institutionen im Sinne eines Veranstaltungskalenders eine Übersicht über die laufenden Aktivitäten und unterstützt zudem das Ziel einer besseren Koordination und Abstimmung der Angebote und Bedarfe.

2010 wurde im Stadtteilsekretariat Kleinbasel eine Koordinationsstelle vor Ort eingerichtet. Sie unterstützt die Netzwerkpartner bei der Planung und Durchführung von konkreten Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten (vgl. 5.1. Aktionen). Gleichzeitig wurde die Internetplattform und deren Nutzung optimiert.

Per Ende Schuljahr 2010/11 ist die Projektphase beendet und das Netzwerk 4057 in den Courant normal überführt worden. Es dient dazu, die Bildungslandschaft im Lebensraum Unteres Kleinbasel weiterzuentwickeln. Die Beteiligung von Eltern, Kindergärten und Schulen, privaten Institutionen und weiteren Akteuren wie beispielsweise Gewerbetreibende, Berufslernende, Studierende und Senioren/innen zugunsten der Förderung von Kindern und Jugendlichen ist freiwillig und sehr erwünscht. Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel koordiniert das Netzwerk 4057 im Sinne einer Dienstleistung und wird dafür vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt finanziert.

2. Zielgruppen

Die primäre Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 16 Jahren. Ihre Förderung und ihr Wohlbefinden stehen im Zentrum der Netzwerkaktivitäten.

Eltern, Mitarbeitende von Institutionen im Stadtteil Unteres Kleinbasel - insbesondere auch von Freizeitangeboten - sowie Betreuungs- und Lehrpersonen gehören als Multiplikatoren/-innen für die Kinder und Jugendlichen zur sekundären Zielgruppe.

3. Zielbaum und Ziele

Vision

Alle Kinder und Jugendlichen erreichen ihren individuell bestmöglichen Lern- und Lebenserfolg.

Hauptziel

Formale, non-formale und informelle Angebote sind bedarfsgerecht vernetzt.
Sie sind für die Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtgebiet 4057 gut erreichbar
und werden von ihnen entsprechend der Vision genutzt.

Teilziele

Handlungsfelder	Leistungsziele	Wirkungsziele
Schule und Quartier als Orte der gesellschaftlichen und sozialen Integration.	Das Netzwerk fördert und unterstützt Kooperationen und Integrationsaktivitäten zur Verankerung im Lebensraum.	Kinder, Jugendliche und ihre Familien vertiefen die Beheimatung und bleiben gerne länger im Quartier wohnen.
Das Netzwerk als Instrument zur Aktivierung und Stärkung der Ressourcen, die bei den Beteiligten verfügbar sind.	Schulen, Institutionen im Umfeld und weitere mögliche Akteure fördern den Zusammenhalt im Quartier und erschliessen den Kindern und Jugendlichen gemeinsam eine Vielfalt von Ressourcen.	Mitarbeitende von Schulen und Institutionen im Umfeld sowie weitere mögliche Akteure finden die Zusammenarbeit attraktiv. Sie entwickeln ihr professionelles Netzwerk weiter.



Handlungsfelder	Leistungsziele	Wirkungsziele
Die Verbindung von formalem, non-formalem und informellem Lernen als Gelingensbedingung für die Bildungsaneignung und Sozialisierung.	Schulen, Institutionen im Umfeld und weitere mögliche Akteure eröffnen für Kinder und Jugendliche gemeinsam einen verbesserten Zugang zu der im Quartier bestehenden Vielfalt von Know-how und Ressourcen für Bildung.	Kinder und Jugendliche finden Angebote, die ihrem Bedarf entsprechen. Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie in ihrer Entwicklung umfassend fördern. Sie erreichen ihre Lern- und Lebensziele mit ihrem individuell bestmöglichen Erfolg.
Eltern als Kooperationspartner bei der erfolgreichen Unterstützung der Kinder und Jugendlichen auf ihrem Lern- und Lebensweg.	Die Netzwerkpartner gestalten mit den Eltern gemeinsam entwicklungsfreundliche Übergänge, beispielsweise von der Familie zum Kindergarten, vom Tagesheim in den Kindergarten oder in die Schule, vom Kindergarten in die Primarschule, von der Primar- in die Sekundarschule, von der Sekundarschule in die Berufsausbildung oder ins Gymnasium.	Eltern erfahren sich von den Kooperationspartnern als gleichwertig und familienfreundlich behandelt. Sie fühlen sich in ihrem Erziehungsauftrag bestärkt und unterstützt. Sie erleben die Beiträge der Partner im Netzwerk als bildungswirksam und nützlich für den Erfolg ihrer Kinder.
Schulen, Institutionen im Umfeld und weitere mögliche Akteure als Nutzer/-innen von Dienstleistungen des Netzwerks.	Die Koordinationsstelle bietet Schulen, Institutionen im Umfeld und weiteren möglichen Akteuren beim Netzwerken massgeschneidert bedarfsgerechten Support.	Schulen, Institutionen im Umfeld und weitere mögliche Akteure nutzen die Dienstleistungen der Koordinationsstelle gerne. Sie finden sie effizient, hilfreich und zweckmässig.
Die Internetplattform www.4057-basel.ch als Hilfsmittel.	Die Internetplattform ist attraktiv und benutzerfreundlich.	Die Zielgruppen nutzen die Plattform bei der gemeinsamen Gestaltung des Lebensraumes.



4. Organisation

Für das Netzwerk 4057 ist beim Erziehungsdepartement/Bereich Bildung die Leitung Lebensraum Schule zuständig. Die Netzwerkkordinationsstelle ist vor Ort dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel angegliedert.

5. Umsetzung

5.1. Aktionen

Die in der Pilotphase eingesetzte Steuergruppe hat die am Jahrestreffen im Dezember 2009 mit Schulen, Institutionen im Umfeld, weiteren Akteuren und Eltern gesammelten Ideen reflektiert und sich für folgenden Mix entschieden:

1. Institutionen haben die Möglichkeit während Schulpausen aktiv ihr Programm vorzustellen. Kinder und Jugendliche können so verschiedene Angebote kennen lernen.
2. Fachpersonen von Institutionen im Umfeld bringen ihr Know-how im Schulunterricht ein, beispielsweise im Rahmen von Theaterprojekten oder von Wahlpflichtfächern. Sie sind Profis in ihren Themen und können ihr Wissen den Kindern und Jugendlichen weitervermitteln. "Nebenbei" lernen die Kinder und Jugendlichen die Personen der ausserschulischen Angebote direkt kennen.
3. Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen machen gemeinsam einen Rundgang zu ausserschulischen Institutionen. Dabei werden in verschiedenen Bereichen ausserschulische Angebote aktiv vorgestellt. Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit die Institutionen und Personen, welche sie kennen gelernt haben, ihren Eltern vorzustellen.



Im Schuljahr 2011/12 wird der Aktionsradius mit der Form „Talente individuell fördern“ erweitert. Zugleich wird damit der Kreis der Beteiligten um Berufslernende, Gewerbetreibende, Senioren/innen und Studierende vergrössert.

5.2. Vorgehen und Methodik

Damit eine Nachhaltigkeit der Netzwerkarbeit erreicht werden kann, ist eine Kombination der Aktionsformen wichtig. Die Reihenfolge kann individuell gehandhabt werden. Wichtig ist auch, dass der Umsetzungszeitpunkt für alle Beteiligten stimmt und dass die Netzwerkpartner keinen unnützen zusätzlichen Aufwand, sondern eine Unterstützung in ihrer Arbeit erleben.

Die mit der Umsetzung von Aktionen gemachten Erfahrungen werden für die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit genutzt.

5.3. Öffentlichkeitsarbeit

Website

Eine überarbeitete Website www.4057-basel.ch wurde per 1. Oktober 2010 aufgeschaltet. Die Website unterstützt die Kommunikation und macht die Aktionen für alle nicht direkt Beteiligten nachvollziehbar. Die Website soll mit den laufenden Aktionen wachsen können (mehr User).

Die Website bietet eine Plattform, auf welcher Informationen über Angebote für Kinder und Jugendliche im Stadtteil 4057 findbar sind. Die Anbietenden sollen ihre Adressen und Angebote selber eintragen können (Bringschuld).

Auf der Website findet man Angebote, welche einen Zusammenhang zur Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche haben (keine Veranstaltungen für Erwachsene).

Eine Zielgruppe der Website sind die Multiplikatoren für die Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche, also Mitarbeitende von Schulen und private Institutionen, weitere Akteure und Eltern.



Medien und Dokumentation

Medien sollen nach Bedarf und Möglichkeit zur Berichterstattung über Aktionen eingeladen werden. Die Dokumentation zum Projekt wird laufend geführt und eine Auswahl den Medien zur Verfügung gestellt. Aktionen werden mit Filmen oder mit Fotos dokumentiert.

6. Aufwand und Finanzierung

Die Umsetzung von Aktionen soll grundsätzlich im Rahmen der Aufträge von Schulen bzw. privaten Institutionen stattfinden. Eine allfällige zusätzliche Finanzierung muss im Einzelfall abgeklärt und vereinbart werden.

Das Stadtteilsekretariats Kleinbasel wird für die Koordinationsleistung durch das Erziehungsdepartement entschädigt. Eine Leistungsvereinbarung regelt die finanzielle und strukturelle Unterstützung des Leistungserbringers Stadtteilsekretariat Kleinbasel durch den Auftraggeber Bereich Bildung ED und die durch den Leistungserbringer zu erbringenden Leistungen.



7. Evaluation

Der *Projektbericht aus Sicht der Koordinationsstelle* (siehe 8. Quellenangaben) legt den Fokus auf Arbeitsprozesse und somit insbesondere auf Aspekte der Organisation.

Das Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung (ISS) der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist daran interessiert, das Potenzial von moderierten Netzwerken zu erforschen. Das ISS wird bei der Evaluation des Netzwerks 4057 insbesondere einen Fokus auf die Wirkungen bei den Kindern und Jugendlichen setzen, die mit Hilfe von Kooperationen erzielt werden können.

8. Quellenangaben

Gasser, Daniela; Gerber, Katrin; Giger, Nicole; Neuenschwander, Karin; Yesilli, Nazan (2008): *Lernen im Sozialraum*. Unveröffentlichter Projektbericht. Fachhochschule Nordwestschweiz – Soziale Arbeit. (Siehe: <http://www.ed-bs.ch/bildung/bildungskoordination/projekte-und-initiativen/netzwerk-4057>)

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt (2009): *Legislaturplan 2009 – 2013*.

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt (2008) *Stadtentwicklung Basel Nord – Ziele und Massnahmen zum regierungsrätlichen Politikplan-Schwerpunkt*.

SAJV (2009): *Fachtagung Pädagogik 2020* (siehe: <http://www.fachtagung.sajv.ch/>)

Statistisches Amt des Kantons Basel Stadt (Mai 2010): *Stadtentwicklung Basel Nord, Bulletin 2010/I, Thema PLZ 4057*.

van Vulpen, Benjamin (Juli 2011): *Wissenssicherung Netzwerk 4057; Projektbericht aus Sicht der Koordinationsstelle; Arbeitsprozesse, spezielle Herausforderungen und Empfehlungen* (siehe <http://www.4057-basel.ch/>→Hintergrund).